

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 67 (1934-1935)  
**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“

Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

**Redaktion:** Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I,

Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

**Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. F. Kilchermann, Seminar-

lehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 12.—,

halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts.

Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1,

Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel,

Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen,

Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



**Rédaction pour la partie française:** G. Mœckli, maître au

progymnase, Delémont. Téléphone 211.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires

fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en

plus.

**Annonces:** 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le milli-

mètre.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la

Gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich,

Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaff-

house, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107

**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, place de la Gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

**Inhalt — Sommaire:** Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Schulreisen und Naturschutz. — Dufour, der beste Schweizersoldat. — Ein neues Wandbild zur Propaganda für die Milch. — Verschiedenes. — Le régent de campagne. — De la profession de l'enseignant. — Asile jurassien pour enfants arriérés. — Dans les sections. — Divers.

**Auf Schulreisen, Ausflügen, an  
Anlässen usw. verlangen Sie den**

157

## KIESENER

ALKOHOLFREIEN APFELWEIN

das gesunde, für die Jugend besonders geeignete Erfrischungs-  
getränk. Der naturreine Obstsaft verdient gegenüber den  
vielen Kunstgetränken den Vorzug und ist vielerorts offen  
billig erhältlich. Lieferungen auch an Private.

Mit bester Empfehlung

**Mosterei Kiesen**

Telephon Nr. 10

## Warum zinsen?

wenn Sie mit dem gleichen Gelde in  
16-20 Jahren Ihr Ein- oder Mehr-  
familienhaus abzahlen können.

Die erste schweiz. Entschuldungs-  
kasse KOBAG hat bis heute ihren  
Mitgliedern zum Bauen, Kaufen oder  
zur Ablösung von teuren Zinshypo-  
theken über

### 15 Millionen Fr.

zu 1½, 2% Zins Maximum ausbezahlt. Eine seriöse Entschul-  
dungskasse macht eben nicht unhaltbare Versprechungen,  
sondern überzeugt durch ihre Leistungen. Prospekte gratis,  
Statuten und Bedingungen zu 70 Rp. gegen Voreinsendung  
in Marken erhältlich durch die

**Kollektiv-Bau- und Ablösungs-Genossenschaft KOBAG**  
Geschäftsstelle für den Kanton Bern:  
Bern, Neuengasse 39, Telephon 28.011

38



## Die besten Gehilfen der Hausfrau sind:

Fegbürsten

Wischer in Rosshaar und Borsten

Fegtücher

Besen

alles in bester Qualität

180

## Vereinigte Blindenwerkstätten Bern u. Spiez

Besucht unsere Werkstätten und seht  
unsere Blinden bei der Arbeit zu!

## Alle Bücher

durch die Buchhandlung

## Scherz & Co.



### Marktgasse 25

Grosses Lager — Gute Bedienung

Prompter Bestelldienst

23

## Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein.

### Offizieller Teil.

**Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Sektionsversammlung** Montag den 28. Mai, um 14.30 Uhr, im « Bären » in Rumisberg. Traktanden: 1. Bericht über die Delegiertenversammlung vom 26. Mai. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl des neuen Vorstandes. 4. Verschiedenes. 5. Turnen und Gesang.

Die Beiträge für Zentralkasse und Schweiz. Lehrerverein werden anlässlich der Konferenz vom 28. Mai einkassiert.

**Section de Courtelary.** La prochaine répétition des chœurs du Congrès jurassien aura lieu à Courtelary mercredi 30 mai au collège.

**Sektion Thun des B. L. V. Hauptversammlung** Donnerstag den 31. Mai, um 10 Uhr, in der Pension Bellevue auf dem Hartlisberg. Traktanden: 1. Die statutarischen. 2. Vortrag: « Die geistigen Grundlagen der modernen Welt ». Referent: Herr Pfarrer Graf, Thun. Gemeinsames Mittagessen.

15 Uhr Konzert in der Kirche zu Steffisburg. Orgelwerke von J. S. Bach, Georg Muffat, D. Buxtehude, J. Pachelbel, N. Hanff; Chorwerke von Senfl, Hassler, Lechner u. a. Mitwirkend Herr Robert Steiner (Orgel) und der Lehrergesangsverein.

**Sektion Seftigen des B. L. V. Ganztägige Sektionsversammlung** Donnerstag den 31. Mai 9.30 Uhr, in der Kirche zu Riggisberg. Traktanden: 1. Wahlen des Bezirksvorstandes der Lehrerversicherungskasse (siehe folgendes Inserat). 2. Mitteilungen. 3. Vortrag von Herrn Pfarrer Leuenberger, Thun-Dürrenast, über « Licht und Schatten im Religionsunterricht. » Nach dem Vortrag Fahrt per Auto (Preis Fr. 1. —) nach dem Gurnigel zum Mittagessen. Für den Nachmittag sind vorgesehen — je nach Witterung — musikalische Darbietungen, Spiele und Unterhaltungen verschiedener Art, Spaziergänge und eventuell Fahrt zur Wasserscheide.

**Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse des Amtes Seftigen** am 31. Mai, um 9 Uhr 30, in der Kirche in Riggisberg. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Berichterstattung. 3. Wahlen: a. Wahl des Vorstandes; b. Wahl der Delegierten. 4. Unvorhergesehenes. Zur Teilnahme sind höflich eingeladen die Primar- und Sekundarlehrerschaft, die Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen.

**Sektion Laupen des B. L. V. Ganztägige Sektionsversammlung** Freitag den 1. Juni, im Hotel « Weisses Kreuz » in Murten. 10 Uhr vormittags: Vortrag von Herrn Dr. Hans Hegg, Schularzt in Bern: « Psychologische Bemerkungen zum Schulkonflikt. » Nach dem Mittagessen: Geschäftliches. Musikalische Darbietungen (Laupener Trio). *Der Vorstand.*

**Sektion Trachselwald des B. L. V.** Die Mitglieder werden gebeten, folgende Beträge auf die Postrechnung III a 662 einzuzahlen: Zentralkasse pro Sommersemester Fr. 12. —, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2. —, Sektionsbeitrag Fr. 2. 50. Total Fr. 16. 50. Sekundarlehrer zahlen an uns nur den Sektionsbeitrag. Um rege Einzahlung wird gebeten.

**Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des B. L. V.** Es wird um prompte Einzahlung folgender Beträge auf unser Postcheckkonto IIIa 738 gebeten: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag pro 1934 Fr. 3, total Fr. 17. Nach dem 5. Juni erfolgt Nachnahme. *Der Kassier.*

**Sektion Aarberg des B. L. V.** Die Mitglieder (ohne Sekundarlehrer) werden ersucht, bis 6. Juni auf Postcheckkonto III/108 folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse pro Sommersemester 1934 Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, total Fr. 14. *Der Kassier: A. Aebersold, Ziegelried.*

**Sektion Ober-Emmental des B. L. V.** Die Mitglieder werden ersucht, bis 9. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 4233 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2. Sektionsbeitrag Fr. 3. Total Fr. 17. Mittel-lehrer zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 3.

### Nicht offizieller Teil.

**Schulfunk.** 1. Juni, 10.20 Uhr, von Bern: Schöne Knabenstimmen und -chöre. Erläuterungen von Hugo Keller.

**Schweizerisches Schulmuseum Bern.** Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1934 auf unser Postcheckkonto III 5380 einzuzahlen: a. Einzelmitglieder Fr. 4.—; b. Schulgemeinden von 1—10 Kl. Fr. 10.—, Schulgemeinden von 11—20 Kl. Fr. 15.—, Schulgemeinden von 20 und mehr Kl. Fr. 20.—. Jahresbeiträge, die bis Ende Mai nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindegassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

**Sektion Fraubrunnen des schweizerischen Lehrerinnenvereins.** *Versammlung* Samstag, 26. Mai um 13 Uhr, im Gasthaus zum Brunnen, in Fraubrunnen. Traktanden: 1. Geschäftliches. a. Protokoll; b. Berichterstattung über die Verhandlungen des Kantonalvorstandes und der Präsidentenversammlung vom 11.—12. März; c. Wahlen; d. Verschiedenes. 2. Vortrag des Herrn Schulinspektors Dr. W. Schweizer, Bern: « Zum psychologischen Verständnis des Charakters. » 3. Zvieri. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand. Gäste willkommen.

**Sektion Oberemmental des Evang. Schulvereins.** Freitag den 1. Juni 1934 möchten wir « Das Trub und die Truber » besser kennen lernen, unter Führung durch Kollege Uetz, Fankhaus. I. *Bei günstiger Witterung: Ganztägige Exkursion* Trubschachen (Postauto ab zirka 8 Uhr)-Trub-Schinnenalp-Lushütte-Napf (oder Trub-Fankhaus-Höchstalden-Napf). Rucksackverpflegung. — Botanik, Geologie, Heimatkunde usw.

Im Hotel Napf: Einfacher Imbiss; gemütlicher Höck. — Abstieg ins Fankhaus (oder Ried); Abfahrt nach Trubschachen (zu Zug 18.13) oder nach Langnau (Zug 19.40 Burgdorf). — II. *Bei ungünstiger Witterung: Konferenz in der Kirche Trub:* 13 Uhr. a. Kurze Auslegung eines Bibeltextes: Herr Pfarrer von Tscharner. b. Vortrag mit Lichtbildern: Das Trub und die Truber: Koll. Uetz. c. Geschäftliches, Zvieri, Gesang und Gemütlichkeit. Bei zweifelhaftem Wetter gibt Kollege Anliker, Ortbach (Tel. 66 Trubschachen) Auskunft.

**Lehrergesangsverein Bern.** *Probe* Dienstag den 29. Mai, punkt 20 Uhr, in der Aula des Progymnasiums.

**Lehrergesangsverein Thun.** Letzte Gesamtprobe Mittwoch den 30. Mai, punkt 20 Uhr, im « Freienhof ». (Deutsche Sprüche v. Lechner, Lieder von Senfel u. a.)

**Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung.** *Probe* Donnerstag den 31. Mai, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof (Hobi).

**Lehrergesangsverein Oberraargau.** Nächste Probe Freitag den 1. Juni, um 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

**Lehrergesangsverein Murten-Erlach-Laupen.** Die Probe vom 25. Mai fällt aus. Die nächste Probe findet statt Freitag den 1. Juni um 17 Uhr.

**Lehrergesangsverein Interlaken.** Nächste Uebung Mittwoch den 30. Mai im Schulhaus Gartenstrasse. Damen um 15¾ Uhr, Herren um 16 Uhr.

**Bernischer Turnlehrerverein.** Die Delegiertenversammlung muss — um eine Kollision mit der Delegiertenversammlung des B. L. V. zu vermeiden — auf den 16. Juni verschoben werden. *Aufgebot folgt später. Der Vorstand des B. T. L. V.*

**Lehrerturnverein Huttwil und Umgebung.** Nächste Turnstunde Montag den 28. Mai, in der Turnhalle Huttwil. Beginn um 16 Uhr.

**Lehrerturnverein Emmental.** Uebung Mittwoch den 30. Mai, um 14 Uhr, in Langnau. Autofahrt um den Bielersee Samstag den 9. Juni, 13 Uhr Abfahrt in Langnau. Anmeldungen dazu wenn möglich bis 30. Mai

**58. Promotion von Hofwil. Klassenzusammenkunft** Samstag den 9. Juni in Biel-Leubringen. Näheres durch persönliches Zirkular.

**Ehemalige Schülerinnen des Seminars Mombijou. Zusammenkunft** Samstag den 2. Juni, um 14 Uhr, im Singsaal des Mombijouschulhauses.

Für die Initiantinnen:  
*H. Barben-Durand, Uettligen.*

## Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Zur festgesetzten Zeit eröffnete Präsident Th. Borter die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die ständigen und neuen Aufgaben des Vereins auf gewerkschaftlichem und beruflichem Gebiete hinwies und den Willen der Lehrerschaft zu gewissenhafter Erfüllung ihrer erzieherischen Pflichten hervorhob. Er gedachte auch der im verflossenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder: Schulinspektor E. Wymann, Schulvorsteher Bächler in Münchenbuchsee, Sekundarlehrer E. Schweizer in Spiez, J. Etienne in Tavannes, Rektor A. Favrot in Pruntrut und ausser ihnen des Herrn Sekundarschulinspektor Dr. A. Schrag.

Zum Jahresbericht gab Zentralsekretär Graf nähere Erklärungen betreffend den Ausschluss eines nicht mehr amtierenden Sekundarlehrers durch die Abgeordnetenversammlung des B. L. V. und betreffend die Inspektoratsfrage. In dieser letzten ist die Wahl nun getroffen und hat gebracht, was zu erwarten war. Dem Kantonalvorstande stand kein Recht zu irgendwelcher Einmischung in die Personenfrage zu; er hat im Gegenteil mit dem Gewählten später zu verhandeln und muss daher für ein korrektes Verhältnis besorgt sein. Dagegen richtete der Kantonalvorstand an die Direktion des Unterrichtswesens eine Eingabe, in der er die Trennung des Sekundarschulinspektorates vom Lektorat für Pädagogik und Methodik an der Lehrerschule beantragte, da die Vereinigung beider Aemter eine nicht mehr demokratische Häufung von Kompetenzen in einer Hand mit sich brachte und das Inspektorat ausserdem eine volle Arbeitskraft erfordert. Die Kommission der Lehramtsschule und die Unterrichtsdirektion haben sich im allgemeinen der Berechtigung dieser Eingabe nicht verschlossen, und es steht zu hoffen, dass sie diese Haltung bewahren werden, wenn gegen Ende des Sommers die Personenfrage auch für das Lektorat gelöst werden muss. Die Versammlung sprach einstimmig zuhanden der Unterrichtsdirektion den Wunsch aus, dass die genannten beiden Aemter fortan getrennt bleiben sollen.

Der Anregung des Herrn Dr. Ammann folgend, hat der Kantonalvorstand der Angelegenheit der Aufgebote zu Probelektionen seine Aufmerksamkeit gewidmet und dabei festgestellt, dass wirklich Mißstände bestehen. Es wurden solche Probelektionen veranstaltet und Kandidaten dazu aufgeboten, während in Wirklichkeit der zu Wählende bereits bestimmt war. Man hat in diesen Fällen mit den Aufgebotenen einfach Komödie gespielt. Auch das System der Schulbesuche ist nicht frei von Uebelständen; es darf verlangt werden, dass solche Besuche mit mehr Takt ausgeführt werden, als es des öfters der Fall gewesen ist.

Nach diesen Bemerkungen wurde der Jahresbericht einstimmig genehmigt. Eine nach dem Stande der Kasse mögliche Herabsetzung der Vereinsbeiträge wurde

nach dem Antrage des Kantonalvorstandes nicht vorgenommen, um Mittel zur Fürsorge für arbeitslose Kollegen bereitzustellen, wie es unsere Pflicht als Korporation ist.

Das Referat des Herrn Graf über die Ausführungsbestimmungen zu den Statuten gab zu keinen Bemerkungen Anlass, da die grundsätzlichen Bestimmungen bereits 1932 gefasst worden waren.

Wegen Ablauf der Amtsdauer scheiden aus dem Kantonalvorstande Herr Dr. E. Schwarz, Präsident, Bern, Herr Dr. Teuscher, Biel, Frl. Krebs, Biel, Herr Donau, Ins, Herr Huggler, Nidau und Herr Wyss, Münchenbuchsee. Für die geleisteten Dienste wird ihnen der beste Dank des Vereins ausgesprochen. Da für die Ersatzwahlen neben den Vorschlägen der Sektionen keine weitem Nennungen erfolgten, wurden in offener Abstimmung einstimmig folgende Mitglieder neu in den Vorstand berufen: Herr Weibel, Belp, Herr Franz Müller, Meiringen, Herr Rud. Zbinden, Langnau, und Frl. Hedwig Lanz, Bern-Laubeck. Als Vertreter des Vereins im Kantonalvorstande des B. L. V. bleibt Herr Dr. Jost; Herr Studer, Wangen, scheidet aus und wird ersetzt durch Herrn Huggler, Nidau. An die Stelle der zurücktretenden Rechnungsrevisoren Dr. Suter, Bern und Gempeler, Thun, werden gewählt die Herren Balmer, Burgdorf und Marfurt, Biel. Zwei weitere Mitglieder des Kantonalvorstandes sind durch die Hauptversammlung des Gymnasiallehrervereins zu wählen.

Als Referent über die obligatorische Frage « Jugendorganisationen und Schule » sprach Herr Huggler den Sektionen besondern Dank aus, die sich der Mühe unterzogen haben, die Frage zu behandeln. (In der Tat gibt es eine Sektion, die auf diesen Dank keinen Anspruch hat. Der Berichtersteller hat darauf verzichtet, sich nach ihrem Namen zu erkundigen.) Mit besonderer Gewissenhaftigkeit wurde die Frage in den jurassischen Sektionen geprüft, und als Glanzpunkt der Behandlung darf der Vortrag des Herrn Rektor Dr. Kurz an der Tagung des Gymnasiallehrervereins in Münchenbuchsee bezeichnet werden (abgedruckt im Berner Schulblatt, Nr. 20—22 des abgelaufenen Jahrgangs). An den gedruckt vorliegenden Leitsätzen wurde als einzige Veränderung in Abschnitt 7 unter den Eigenveranstaltungen der Schule der Ausdruck « Jugendfeste » gestrichen, damit auf die Gemeinden kein Zwang ausgeübt werde, die solche nicht durchführen. Der Kantonalvorstand erhält von der Abgeordnetenversammlung den bestimmten Auftrag, die bereinigten Leitsätze der Direktion des Unterrichtswesens zu unterbreiten und dahin zu wirken, dass diese die notwendigen Bestimmungen für die Schulgemeinden und Schulen erlässt.

Als Hauptthema für den Arbeitsplan des nächsten Jahres wurde von der Versammlung einstimmig erklärt: *Die Reform der Sekundarlehrerbildung*. Aus dem

einleitenden Referat des Zentralsekretärs war zu entnehmen, dass hiezu ein doppelter Anlass vorliegt. Einmal hat eine Anzahl ehemaliger Lehramtsschüler dem Verein von einer an die Direktion des Unterrichtswesens gerichteten Eingabe Kenntnis gegeben, in der eine Reform nicht nur des bestehenden Vorkurses für die Abiturienten der Gymnasien, sondern der gesamten pädagogisch-methodischen Ausbildung verlangt wird. Andererseits ruft der durch die Krise bedingte grosse Zudrang zu der Lehramtschule, besonders vonseiten der Gymnasien, nach Abwehrmassnahmen, da er die erforderliche Anzahl von etwa 24 Lehrern und Lehrerinnen per Jahr bei weitem übersteigt. Eine Verlängerung des Studiums um mindestens ein Semester wäre dafür wohl der geeignete Weg. Die Notwendigkeit einer solchen ist nicht zu bestreiten; denn das Sekundarlehrerexamen soll durchaus kein leichtes Examen sein. Es fordert eine wesentlich vertiefte Allgemeinbildung, die eine Spezialisierung nach den Lieblingsgebieten der Kandidaten ausschliesst und deshalb lange und ernste Arbeit erfordert, wenn sie mit der notwendigen wissenschaftlichen Gründlichkeit getan werden soll.

Das Referat über die von der Lehrerschaft des Staatsseminars gewünschte Früherlegung der Aufnahmeprüfungen hatte Präsident Dr. Schwarz übernommen. Um der Erhebung über diese wichtige Angelegenheit eine möglichst breite Grundlage zu geben, richtete der Kantonalvorstand ein Schreiben an die ungefähr 90 Sekundarschulen des deutschen Kantons teils, sowie an die Gymnasien. Antworten gingen zunächst von der Hälfte der angefragten Anstalten ein, auf ein zweites Rundschreiben antworteten noch weitere 30; keine Antwort war erhältlich von 15 Schulen. Die Frage der Früherlegung wurde von 33 Schulen bedingt oder unbedingt mit Ja beantwortet, von 41 unbedingt mit Nein; eine Schule enthielt sich der Stimme, da die Frage für sie keine praktische Bedeutung hat. Für die Früherlegung wurde eigentlich nur geltend gemacht, dass sie abgewiesenen Prüflingen gestatte, sich noch rechtzeitig nach einer andern passenden Lehrstelle umzusehen; aber auch die Gründe für die vielen Verneinungen waren auffallend fadenscheinig: die Zeit zur Vorbereitung sei schon bisher eher zu kurz als zu lang gewesen; die Neujahrferien würden zum Einstopfen von Gedächtnisstoff missbraucht werden; abgewiesene Prüflinge hätten während eines ganzen Vierteljahrs den Spott der Mitschüler auszuhalten, und die Aufgenommenen würden nicht mehr arbeiten (!). In einem Teil der Antworten wurden sogar leidenschaftliche Töne angeschlagen.

Herr Seminardirektor Dr. Zürcher dankte dem Kantonalvorstande für die gewissenhafte Art der Vorbereitung und auch der Lehrerschaft für ihre Antwort, trotzdem diese nicht nach Wunsch ausgefallen ist. Es fehlt ihm für diese Haltung nicht an Verständnis; vielleicht wäre er, vor die gleiche Entscheidung gestellt, auch unter die Neinsager gegangen. Immerhin geht die Anfrage der Seminarlehrerschaft auf die Anregung ernster Männer zurück. Ihre Gründe lagen einerseits im Interesse des Seminars, andererseits in dem der Prüflinge selbst. Anfangs Januar, zur Zeit des Landpraktikums, könnten

die Aufnahmeprüfungen ohne Störung des Seminarbetriebs durchgeführt werden, und die mit der Prüfung betraute Lehrerschaft würde wegen der vorausgegangenen Neujahrferien wieder im Vollbesitz ihrer Kräfte sein. Zur Zeit der schriftlichen Patentprüfungen anfangs März befindet sie sich dagegen wegen der Erfordernisse des letzten Schulquartals in einem Zustande starker Abspannung, ein Umstand, der sich in vielen Fällen zum Nachteil der Prüfung auswirken muss. Trotzdem glaubt Herr Dr. Zürcher nicht, dass die Seminarlehrerschaft bei der gegebenen Stellungnahme der Sekundarschulen weiter auf der Durchführung ihrer Anregung beharren werde.

Am Schluss der Aussprache erlaubte sich ausnahmsweise der Berichterstatter, als aktiver Sekundarlehrer seine persönliche Ansicht über die Frage zu äussern. Er wies darauf hin, dass die Begründung der Verwerfung mit aller Deutlichkeit zeigt, was der Grossteil der Mittellehrerschaft als wichtig für die Aufnahme ins Seminar betrachtet: ein möglichst grosses Quantum eingepfropften Wissensstoffs, das was ein Schüler weiss, nicht das was er kann; das was er scheint, nicht das was er ist. Das beweist auch, wie wenig die Gedanken der Arbeitsschule und der Schulreform in unsern Sekundarschulen Eingang gefunden haben und wie wenig sie Wirklichkeit geworden sind. Es besteht in bezug auf die Aufnahmen in die Seminarerien unter den Sekundarschulen ein unsachliches und unkollegiales Konkurrenzverhältnis, das die richtige Auslese für den Lehrerberuf in Frage stellt. Wenn unter den heutigen Verhältnissen Erfolg oder Misserfolg eines Prüflings zur Lebensfrage für eine Landsekundarschule werden kann, so ist das vor allem ein Beweis mangelnder Aufklärung von Eltern und Behörden durch die Lehrerschaft; nur die Anbahnung des richtigen Verständnisses und des Vertrauens bei der Bevölkerung kann hier der rechte Ausweg sein. Die Früherlegung der Aufnahmeprüfungen beruht auf dem Gedanken der geringern Wichtigkeit des angelernten Wissens; ihre Annahme wäre ein Vorteil für den Arbeitsbetrieb an unsern Schulen gewesen. Die Seminarlehrerschaft verdient auch das Vertrauen, dass ihr bei den Aufnahmen wirklich höhere Gesichtspunkte massgebend sind. Höchstens die Möglichkeit mehrfacher Wiederholung der Prüfung fordert zur Kritik heraus.

Nach dem Antrage des Kantonalvorstandes beschloss die Versammlung einstimmig, zur Jubiläumsspende für die Hochschule den bescheidenen Beitrag von Fr. 200.— zu stiften.

Die straff geführten Verhandlungen waren punkt 12 Uhr beendet; das Mittagmahl in der « Schmieden » gab noch Gelegenheit zu einer Stunde gemüthlichen Beisammenseins. Von verschiedenen Rednern wurde die verständnisvolle Zusammenarbeit von Deutsch und Welsch im Kantonalvorstande gefeiert. In der Tat, was gäbe uns mehr Grund, unter uns vor allem die freundlichen Beziehungen der verschiedenen Stämme und Sprachen zu pflegen, als das gesamte Geschehen der Gegenwart!

F. B.

#### Splitter.

Es gibt eine Schuld: Eigendünkel, Misstrauen, Gier, Hass ... und eine Sühne: Dienst am Bruder.

Fritz Wartenweiler, «Fritjof Nansen».

## Schulreisen und Naturschutz.

Bald werden fröhliche Schulklassen wiederum die Landschaften unserer schönen Heimat durchziehen. Ob sie wohl alle mit der richtigen Einstellung zur Natur die blumigen Matten und Wälder durchwandern werden? Wie viele werden wieder abends mit welchen Sträussen heimkehren, mit Pflanzenleichen, von der erhitzten Hand, von der verständnislos um den Bergstock gewundenen Schnur zerdrückt? Sind sie nicht schon unterwegs weggeworfen worden, so bleiben sie vielleicht im Eisenbahnwagen zurück oder enden ihr jäh abgebrochenes Leben zuhause im Kehricht.

Wir müssen in dieser Sache unbedingt besser zum Rechten sehen. Was nützen Naturschutztage in den einen Schulen, wenn andere Schulklassen auf ihren Reisen dem gedankenlosen Raub in der Natur fröhnen?

Vor vielen Jahren habe ich mit einer Klasse erstmals den schönen Ausflug nach der Faldumalp (Lötschentäl) ausgeführt. Da grüssten nach dem steilen Aufstieg vom Bahnhof Goppenstein oben an der Waldgrenze die schwefelgelben Anemonen in leuchtender Fülle durch das zarte Geäst der Lärchen. Bei wiederholten Besuchen in den letzten Jahren musste ich leider feststellen, wie auf diesem seither von Schulen viel begangenen Weg die Anemonen von Jahr zu Jahr seltener geworden sind.

Ein anderes Beispiel: Letzten Sommer wanderten wir über die Matten der Wengernalp, die ohnehin — aus leichtbegreiflichen Gründen — ziemlich blütenarm sind. Meine Schülerinnen konnten dennoch auf kurzer Wegstrecke eine Proviantbüchse voll der schönen stengellosen Enzianen sammeln. Sie brauchten diese aber nicht zu pflücken, sondern konnten abgerissene Blumen auflesen; die Schüler einer anderen Schule, die uns vorausgingen, hatten die Enzianen fallen lassen.

Was nützen denn Pflanzenschutzverordnungen, wenn nicht wir unsere Schulklassen in erster Linie zu strengster Selbstzucht erziehen, wenn nicht wir das gute Beispiel geben?

Wir wollen vor der Schulreise, möglichst lange vorher, die Schüler an richtiges Blumenpflücken — oder auch Nichtpflücken — gewöhnen. Wenn sie uns einen dichtgeknoteten Besen von Blumen in die Schule bringen, Blüte an Blüte dicht gedrängt, dann wollen wir diese armen Blumenkinder locker stellen und vor den Augen unserer Schüler zwei Sträusse ordnen: den einen so wie die Kinder es gewohnt sind und den andern so, dass jede Blume, jedes Grasrispchen, jedes Hälmlchen in seiner ganzen grossen oder kleinen Schönheit zur Geltung kommt. So verstehen die Schüler von selbst, dass es zu einem schönen Strauss gar nicht viele Blumen braucht. Und dann erinnern wir sie an ihre Erfahrungen beim Blumenpflücken, an weggeworfene und verdorrte Blumen, die zu früh und zu reichlich gepflückt wurden.

Es ist selbstverständlich, dass wir den Kindern das Pflücken nicht ganz verbieten können; sie wollen zuhause eine kleine Blumenfreude bereiten. Aber gerade deshalb verlangen wir, dass auf der Heimreise keine einzige Pflanze offen nach Hause getragen wird, in der Hand oder an Stock und Hut gebunden. Wer Blumen pflücken will, soll sie in einer kleinen Proviantbüchse sammeln, die unterwegs leer geworden ist.

Beim Pflücken müssen wir in der Nähe sein; wir dürfen die junge Schar nicht sich verteilen lassen mit dem Freispruch: « So, jetzt chöit' er ge blüemele » — oder gar noch: — « ge chöle ». Wir dürfen nicht vergessen: viele unserer Schüler tummeln sich in der freien Zeit nur noch auf asphaltierten Strassen und eintönigen Rasenflächen. Da ist es nicht zu verwunden, dass sie ausser sich geraten und unsere Mahnungen ganz vergessen, wenn sie plötzlich vor blumigen Bergmatten stehen, durch welche murmelnde Bächlein sprudeln, die zum Glück noch nicht in Röhren versteckt sind.

Wir müssen die Schüler lehren, dass, wenn wir Blumen pflücken, zahlreiche Samen vernichtet werden, die Vermehrung stark gehemmt wird. Die kurzstieligen Enzianen z. B. dürfen wir nicht mit der Blattrosette pflücken, weil sonst die Knospen zerstört werden, die für das nächste Jahr bestimmt sind.

In diesem Zusammenhang sei noch folgende Schulgewohnheit erwähnt: Es kommt vor, dass man Schülern im Naturkundeunterricht die Aufgabe erteilt: « Bringt morgen so und so viele verschiedene Pflanzenarten in die Botanikstunde ». Ich habe es einmal auch so getan, bin aber nach den ersten Erfahrungen sofort davon abgekommen. Und seitdem mein Schulgarten für den Unterricht alle notwendigen Pflanzen, nach biologischen und systematischen Gesichtspunkten geordnet, enthält, kann ich kaum mehr verstehen, wie ich einmal selbst dazu kam, an Schüler obenerwähnte Zumutung zu stellen. Entweder muss man selber mit den Schülern die Pflanzen auf gemeinsamer Exkursion sammeln oder einen mit Liebe gepflegten biologischen Garten unterhalten. Dort können wir Schüler am besten zur Naturliebe führen. Wenn der Naturkundeunterricht weitgehend Gesinnungsunterricht ist, dann werden wir unseren Schülern nicht erst auf der Schulreise Naturschutz predigen müssen, es genügen gutgewählte Hinweise auf die reichen Schönheiten der Natur, soweit sie von uns Menschen unberührt geblieben ist. E. F.

## Dufour, der beste Schweizersoldat.

Ein Stück neuerer Schweizergeschichte.

Von Dr. Fritz Wartenweiler.

« Dass doch auch die Menschen aus der Geschichte nichts lernen! Einfach ihren Trieben und Temperamenten folgend, begehen sie von Jahrhundert zu Jahrhundert die gleichen Fehler ...! » Mir will dieser Fatalismus nicht in den Kopf hinein. Von den Geschichtsforschern ist nicht zu verlangen, dass sie Geschichte *machen*. Von jenen aber, die sich berufen fühlen, die folgenschwersten Entscheidungen zu treffen, sollte doch verlangt werden dürfen, dass sie nicht ohne redliches Bemühen an dem vorbeigehen, was früher geschehen ist. Wüssten wir etwas Eingehendes über den Verlauf früherer Revolutionen, sicher stünden wir dann nicht so ratlos vor der heutigen Krise.

Warum denn nicht versuchen, zum mindesten die letzte schwere Krise zu erleben, welche unsere Eidgenossenschaft geschüttelt und heinahe zur Selbstauflösung gebracht hat?

Dufour sprach es aus in seinem Bericht über den Feldzug von 1847: « Es handelte sich nicht in erster Linie

um eine *konfessionelle* Angelegenheit.» Ebensovienig ging es einzig und allein um *wirtschaftliche* Fragen. Wie immer in den entscheidenden Stunden der Menschheitsgeschichte standen sich zwei Grundsätze gegenüber, die sich auszuschliessen schienen und deren Vertreter sich deswegen bis zum letzten bekämpften. Reif war die Bundesrevision geworden, unerlässlich der Neubau des Staatswesens. Allein den beharrenden Kräften gelang es nicht, diese Notwendigkeit einzusehen. Auf das bestehende formelle Recht gestützt, verfochten sie unbeherrschbar die Macht der Ueberlieferung, der staatlichen Selbständigkeit kleiner, ja kleinster Landgebiete und die überragende Bedeutung der alten Familie. Durch ihren Widerstand trieben sie die mit gewaltigen Energien geladenen jungen Vertreter des «*Radikalismus*» zu ständig gewalttätigeren Schritten. Unabhaltbarer Drang nach Umgestaltung und Beweglichkeit, ungestümes Verlangen nach entscheidender Vereinheitlichung im schweizerischen Gesamtstaat, sowie der laute Ruf nach Oeffnung der Schule und Aemter für Leute aus allem Volk: — All das sah schliesslich im «*Klerikalismus*» den massgebendsten Gegner und im Jesuitenorden die hartnäckigste Sturmabteilung desselben. So konnte es geschehen, dass die Aufhebung der Klöster im Aargau (von einem Katholiken angeregt und durchgesetzt) und die Berufung der Jesuiten nach Luzern (von vielen Katholiken erfolglos bekämpft) den Knoten so zusammenzogen, dass er nicht mehr zu lösen war. Er musste zerschnitten werden.

Mir gelingt es nicht, in den «*Sonderbündlern*» die Vaterlandsverräter und Verbrecher am Schweizervolk zu sehen, und in den «*Radikalen*» die Retter der Schweiz. *Beide* hätten in ihrer Masslosigkeit die Eidgenossenschaft ins Verderben geritten, auch die «*Radikalen*,» wenn sie nicht (*sehr gegen ihren Willen*) in Dufour den Mann gefunden hätten, den *Führer*, welcher Energie und Milde, Festigkeit und Güte, militärische Ueberlegenheit und menschliches Fühlen, Kraftentfaltung und Willen zur Versöhnung in sich vereinigte.

\* \* \*

Unsere Volksschullehrer stehen den Menschen und Ereignissen der näheren Vergangenheit meist recht hilflos gegenüber. Das Bild der frühern Jahrhunderte ist geprägt (richtig oder falsch?) und bearbeitet, die jüngsten Entwicklungen dagegen haben in den Schulbüchern ihre Form noch nicht gefunden. Ausserdem versichern mir viele Lehrer: «*Das Leben der alten Helden ist reich an dramatischer Kraft und Spannung; gerade darum lässt es sich den Schülern leichter nahe bringen. Die führenden Menschen der letzten Zeit oder gar der Gegenwart indessen können weder Mädchen noch Knaben mit rechtem Verständnis und entsprechender Begeisterung umfassen.*»

Wollen wir einander nicht helfen, diesen Irrtum zu berichtigen? Machen wir den Versuch mit Dufour! Er ist kein Säbelrassler, kein Haudegen, kein Stürmer. Im Gegenteil, verhaltene Kraft und Versöhnungswille machen einen grossen Teil seines Charakters aus. Sein Leben jedoch ist voller Spannung. Dass er jeweilen wagte, den Knoten lösen zu wollen anstatt ihn zu durchschneiden, nimmt seinem Leben nichts an Schwung und Aufregung.

*Die Knabenjahre*: Voll übersprudelnder Freudigkeit und hinreissender Angriffigkeit.

*Die Reifezeit*: Geprägt vom Eindruck der Kriegsnot und starkem Helferwillen, erfüllt mit Lerneifer und Freude am Dienst.

*Das Wirken des jungen Mannes*: Spannende Reise- und Kriegserlebnisse, allerdings nicht von der Grossartigkeit, die einem Nansen beschieden war, dafür um so näher unserem kleineren Alltagsleben: Enttäuschung ob der «*Verbannung*» nach Korfu (1810—14), Glück im Unglück, Feuersbrunst und Explosion eines Pulvermagazins, Rekognoszierungsfahrten zur See, Gefecht, Schiffsbrand, kühn springt Dufour lichterloh brennend ins Meer, rettet sich, gerät in Kriegsgefangenschaft, wird wegen seiner Verwundungen den Franzosen zurückgegeben, vom Krankenwärter vergiftet, verliert für längere Zeit das Augenlicht wie schon früher einmal das Gehör.

Bei der Rückkehr nach dem Sturze Napoleons (1814) meutern die Soldaten, Dufour muss sich ihrer mit eigener Lebensgefahr erwehren. — Neue Hoffnung auf Arbeit und Beförderung bei Napoleons Regierung der hundert Tage. Enttäuschung! Der bonapartistische Hauptmann wird von den siegreichen Bourbonen seiner Gesinnung wegen «*beurlaubt*».

Entschluss, sich dem Aufbau Genfs und der Schweiz zu widmen.

*Die Arbeit des reifen Mannes* ist aufs engste verknüpft mit der Schweizergeschichte der dreissiger, vierziger und fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts: Immer wiederkehrende blutige Parteikämpfe in *Genf*. Die Ultrakonservativen sperren sich auch gegen die notwendigsten Reformen, welche der konservative J. J. Rigaud in weiser Mässigung und verständigungsvollem Entgegenkommen plant. Die Radikalen unter Führung von James Fazy werden dadurch zu immer stürmischerem Vorgehen aufgepeitscht. Jede kleinste Gelegenheit bringt die Altstadt und das Faubourg St. Gervais in gewaltige Aufregung. Immer wieder ertönt der Schrei «*aux armes!*» Immer wieder versucht Dufour vermittelnd einzugreifen. Im schlimmsten Fall versucht er als Kommandant der Milizen wenigstens Blutvergiessen zu vermeiden.

Auf *gesamtschweizerischem* Gebiet die aufregenden Ereignisse der «*Erneuerungs*»kämpfe (Regeneration, 1830 ff): Aufstände der Landschaften gegen die Städte, Julirevolution in Paris; die Absicht der europäischen Mächte unter Metternich, das revolutionäre Frankreich wieder zur Gesetzmässigkeit zurückzuzwingen, bedroht die Schweiz und veranlasst Dufour, die Einberufung einer ausserordentlichen Tagsatzung zu verlangen. Sie beschliesst die erstmalige Einberufung des schweizerischen *Generalstabes*. Alle Fäden laufen zusammen bei dessen Chef, dem Obersten Dufour. — Das phantastische Unternehmen der «*polnischen Legion*» (1832), welche *Savoyen* von seinem «*Tyrannen*» befreien will, vermehrt die Mißstimmung der «*legitimen*» Grossmächte gegen die Schweiz als Herd revolutionärer Umtriebe. Dufour muss sie entwapfen. — Die Kämpfe in den Kantonen *Schwyz und Basel*, welche zur zeitweiligen Trennung des ersten und zur dauernden Scheidung des zweiten in Baselstadt und Baselland führen, zwingen zu einem grössern Aufgebot eidge-

nössischer Truppen. Dufour muss (1833) Basel ein Vierteljahr lang besetzt halten. — *Louis-Napoléon* versucht den Thron seines Onkels zu erobern und beschwört beinahe einen Krieg mit Frankreich herauf. Dufour leitet in dieser Gefahr die Befestigung von Genf und trägt dazu bei, dass Louis-Napoléon die Schweiz verlässt (1838). — Aargauer Klosterfrage, Jesuitenprobleme, *Freischarenzüge*: — all das lässt sich an Hand von Dufours Lebensgeschichte lebendig darstellen. Hatten wir früher Mühe, die Aufregung jener Jahre zu verstehen: — in der gespannten Atmosphäre unserer Tage haben wir wohl gelernt, sie nachzuerleben. Warum sollten wir sie nicht auch darstellen können?

Während all dieser Zeit spielt auch Dufours Arbeit um die Vermessung unseres Landes und Gestaltung der *Dufourkarte*. Es ist die Arbeit eines ganzen Menschenalters: 1832—1864! Langweilig? Gewiss für diejenigen, welche tagelang nichts anderes zu tun hatten, als Messlatten aneinander zu legen und Winkel zu messen. Aber für uns? Wenn wir einen Einblick gewinnen in die Gefahren, denen die Vermessenden ausgesetzt waren: Lawinen, Steinschlag, Blitz, Sturz mit Felsblöcken, Mangel an Geld, an Mitarbeitern, bissige Kritik. (Sie veranlasst Dufour zurückzutreten; darauf wird er [1845] *einstimmig* bestätigt: Ein solcher Beschluss war selten zwei Jahre vor dem Sonderbundkrieg!) *Den* Burschen wollte ich sehen, der die Schweizerkarte nicht mit ganz andern Augen ansieht, wenn er etwas von all diesen Schwierigkeiten und Unfällen gehört hat.

Und dann der *Sonderbundskrieg* selber! Das Wesentliche sind nicht die Kriegshandlungen (so interessant die Gefechte vor Luzern wurden) sondern die Organisation, die Befehle, die Gesinnung des Oberbefehlshabers: «Kein Rachekrieg! Keine Gewalttätigkeit! Nie vergessen, dass auf der andern Seite unsere Freunde und Brüder stehen! Im Krieg dafür sorgen, dass wir einen richtigen, guten Frieden erhalten!» Auch hier eine Fülle spannender Episoden: meuternde Truppen im Kt. St. Gallen, die Wechselfälle bei der Generalwahl, die Aufregung vor Freiburg, die Ausschreitungen in Freiburg, Luzern und Schwyz. Und dahinter die Versöhnungsaktion unter Leitung des Oberbefehlshabers, welche damit endet, dass die Besiegten ihn «unser Dufourli» nennen. — Die Persönlichkeit des Generals erlaubt es uns, den Sonderbundskrieg auf eine Art und Weise zu behandeln, welche weder bei den Siegern den Stolz noch bei den Besiegten die Bitterkeit aufkommen lässt.

Zehn Jahre später noch einmal die unglaubliche Bewegung im Neuenburgerhandel (1856/57): Dufour arbeitet abwechselungsweise als Diplomat sowie Freund des französischen Kaisers, und als siebenzigjähriger Kommandant der «Rheinarmee» (in der Geburtsstunde des welschen Liedes: *Roulez, tambours!*). Bald darauf der Versuch von Bundesrat Stämpfli und seiner Partei, den *Savoyerhandel* (1860) zu einem neuen Anfangspunkt schweizerischer Grossmachtspolitik zu gestalten, und ein Jahrzehnt später die Aufregung des deutsch-französischen Krieges (1870/71).

\* \* \*

Diese wenigen Stichworte haben hoffentlich klar gemacht, wie bewegt das ganze Wirken Dufours verlief und wie lebendig sich an diesem einen Beispiel die

ganze Schweizergeschichte von 1800—1870 darstellen lässt. (Helfen können dabei auch die Lebensbilder der Zeitgenossen Vinet und Girard im Bändchen «Meister und Diener», im Rotapfel-Verlag bald auch als Klassenlektüre-Hefte zu haben).

Dem Lehrer, welcher mit diesem Stoff noch nicht recht vertraut ist, bieten unsere guten Schweizergeschichten jede Handhabe, die aufgeregten Zeiten nachzuerleben.

In einer neuen Schrift: *Führende Schweizer in schweren Krisenzeiten* habe ich in Kürze die wesentlichen Punkte darzustellen versucht. In Verbindung mit der Erzählung für junge Leute: «*Vom Adler zum Kreuz.*» «*Unser General Dufour*» und der vorliegenden Zusammenfassung sollte sie für die Bedürfnisse der Volksschule genügen.

Die beiden wesentlichsten Stücke dieser Jugendschrift sind soeben als Klassenlektüre-Hefte erschienen:

*Das weisse Kreuz im roten Feld* (Arbeit für das Zusammenwachsen der Schweizer zu einem Volk 1815—1840; Schaffung der Dufourkarte 1832—1864).

*Vom Schweizerkreuz zum roten Kreuz* (Sonderbundkrieg Neuenburger- und Savoyerhandel, Dufour als Mitarbeiter von Dunant). Preis —. 30.

Zu beziehen durch «Nussbaum»-Versand, Brigati, Kleinallis 70, Zürich 3.

## Ein neues Wandbild zur Propaganda für die Milch.

Im Bestreben, die Milch als gesundes Volksgetränk zu propagieren, hat die Schweizerische Milchkommission ein hübsches Bild geschaffen, das ursprünglich für Jugendherbergen und Berghotels allein bestimmt war.



Nach dem neuen farbigen Schulwandbild der Propagandazentrale der Schweiz. Milchkommission.

Auf Betreiben von Milchfreunden aus Lehrerkreisen stellte die Milchkommission das Bild nun auch 16 000 Schulklassen im ganzen Schweizerland zur Verfügung. So kommt das Bild in die bernischen Schulhäuser und Schulklassen.

Wir möchten dem Bild eine besonders freundliche Aufnahme wünschen. Es zeigt in frischen Farben eine Gruppe von jugendlichen Wanderern, die in der Nähe eines Bauernhofes lagern und sich am Inhalt eines eben erstandenen Milchkruges erlaben. Sie rufen ihre Kameraden herbei und übertragen so den gedruckten Ruf ins Lebendige: *Jugend trink Milch!*

Diesen Ruf hat die Jugend auch längst befolgt: Sie schätzt die Milch, weil sie instinktiv merkt, dass es sich um etwas vom Köstlichsten handelt, das die Natur spendet. Welch frohes Treiben herrschte doch im letzten Winter in den Skigeländen des Längenberges und des Chuderhüsi, als die Käseereien in diesen Gegenden Stände aufstellten und den jugendlichen Skifahrern Milch, frische Milch in sauberen Bechern und Flaschen anboten!

Wir brauchen diesen gesunden Zug nur in die richtigen Bahnen zu lenken und die Jugend zu veranlassen, überall auf Reisen, Sport- und Skiplätzen, an Festen und auf Arbeitsplätzen Milch zu verlangen.

Um den Unterricht über Milch und die praktische Milchverwertung zu fördern, veranstalten die abstinenter Kollegen, vereint mit den bernischen Landfrauenvereinen, die in letzter Nummer angezeigte *Milchtagung* auf der landwirtschaftlichen Schule *Schwand* bei Münsingen. Programme und Auskunft bei Otto Rychener, Sekundarlehrer in Belp (Tel. 205). Wir bitten um freundliche Werbung für diese Tagung, der im Interesse der Sache gutes Gelingen zu wünschen ist.

M. Javet.

## Verschiedenes.

**Lehrerveteranentag 1934.** Nachdem die persönlichen Einladungen durch die Promotionspräsidenten versandt worden sind, ist zu hoffen, dass sich am 9. Juni recht viele Kollegen zu Stadt und Land zur 14. Veteranenfeier im Kursaal Schänzli in Bern einfinden werden. Herr alt Turnlehrer Hans Bandi wird uns einen lehrreichen Vortrag über seine Orientfahrt nach Griechenland, Syrien, Palästina und Aegypten halten und uns im Lichtbild nebst vielen andern auch religions- und weltgeschichtlich bedeutsame Stätten vor Augen führen und erklären. Vorzügliche musikalische Kräfte sind bestrebt, uns im Liede manchen auserlesenen Genuss zu bieten. Zum Schönsten gehört jeweilen die Freude, mit den Freunden aus der Seminarzeit Seite an Seite zu sitzen und alte Erinnerungen aufleben zu lassen. Die treue, kameradschaftliche Gesinnung, die uns im Seminar zu einer geistigen Einheit verband, ist es wert, auch heute noch mit ganzer Anteilnahme gepflegt zu werden.

B.

**Stiftung der Kur- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins.** Die *Stanserhornbahn*, welche schon seit Bestehen des Institutes der Kur- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins den Mitgliedern und auch deren Frauen und Kindern eine Taxermässigung von 50 % gewährt, hat, den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung tragend, ihre Taxen allgemein um zirka 33 % reduziert, so dass für unsere Mitglieder die Fahrt Stans-Stanserhorn und zurück nur noch auf Fr. 3. — zu stehen kommt. Auch die Gesellschafts- und Schulfahrtstaxen wurden wesentlich herabgesetzt, so dass die *Stanserhornbahn* von den grösseren Bergbahnen die niedrigsten Taxansätze hat. Lehrern, Schulen und Vereinen ist daher die Benützung dieses ausserordentlichen Entgegenkommens sehr zu empfehlen und darf auch noch darauf hingewiesen werden, dass auch die Preise des von der Bahndirektion betriebenen Kulm-Hotels sehr bescheiden sind.

Wir möchten unsere Mitglieder bitten, bei Ausführung ihrer Schulreisen, wenn immer möglich eine der Bergbahnen,

die in unserer Ausweiskarte verzeichnet sind, zu berücksichtigen. Die häufige Benützung unserer Bahnen durch die Schulen ist ein wesentlicher Faktor, um uns die Ermässigungen auch für die Zukunft zu sichern.

*Die Geschäftsleitung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des S. L. V.*

**Schulfunk.** An der Schulfunk-Sendung vom 6. Juni werde ich *nicht* von Dufour erzählen. Einige Zeit zuvor werde ich einer Oberklasse die Tatsachen zu vermitteln suchen; vor dem Mikrofon dagegen wollen wir das Gehörte verarbeiten. Die Schulen, welche zuhören wollen, können sich darauf vorbereiten, indem der Lehrer von Dufour erzählt oder indem sie die oben erwähnten Schriften als Klassen-Lektüre gemeinsam lesen. Fragen, die dabei auftauchen, bitte ich mir wenn möglich vor dem 6. Juni mitzuteilen. Dann werden sie im Unterrichts-Gespräch verarbeitet werden.

Fritz Wartenweiler, Frauenfeld.

**Kurse von Karl Rieper.** 16./17. Juni 1934 Treffen für Flöten und Gitarrenspieler in Rüdlingen; 23./24. Juni 1934 Singtreffen in Beinwil am See; 30. Juni /1. Juli 1934 Tanztreffen in Glatfelden. Leitung: Karl Rieper. Anmeldungen an August Schmid, Scheibenschachen 15, Aarau.

**Bach-Konzerte des Lehrergesangsvereins Seftigen.** (Sonntag den 13. Mai in den Kirchen von Riggisberg und Belp.) Wir berichten von der Abendaufführung in Belp. Dass Bach-Kantaten in der ihnen ja gemässen kleinen Besetzung bei so hervorragender Ausführung in der fresken- und blumengeschmückten Landkirche recht eigentlich zu Hause sind, hat dieser restlos schöne Abend aufs neue überzeugend bewiesen. Bachs im höchsten Sinne volkstümliche Sprache, jene eigene Mischung von inniger Weihe und dramatischer Beredsamkeit, offenbart sich hier, losgelöst vom Konzertsaal und von der allzugrossen Gebärde, am eindringlichsten; ein an Zahl kleiner, aber im Verhältnis der Stimmen ausgeglichener Chor von durchgehender Klangsönheit, ein erstaunlich rein und sicher spielendes Orchester vermochten die Klarheit des herrlichen Liniengewebes überzeugend, weil scheinbar mühelos, wiederzugeben. Die souveräne Leitung des Dirigenten *Fritz Zbinden* war daran hervorragend beteiligt; er liess den melodischen Fluss in sicher gebändigter, obwohl reich differenzierter Fülle seinen herrlichen Weg gehen. Einen Weg aus der Maienpracht, aus dem springlebendigen Eingang (Präludium und Fuge in D-dur für Orgel) und dem naturfrohen, mächtig sich steigern-den Pastore der Kantate « Du Hirte Israel, höre » ins Pfingstwunder, das mit der grossangelegten sonnenhaften Kantate « Wachtet auf, ruft uns die Stimme » eine ganz packende « Verkündigung fand. Wunderbar der festliche Aufruhr des Eingangs, das Aufflammen des Horizonts, der bräutliche Jubel der Seele, die geheimnisreiche Botschaft von der unio mystica; das war eine Leistung aus einem Guss. Als Solisten teilten sich in die schönste aller Aufgaben *Gertrud Gautschi*, Sopran (deren lieblicher Stimme auch die seelenvolle Wiedergabe einer Sopran-Arie gelang), *Fritz Ochsenbein*, Tenor, *Ernst Schläfli*, Bass, *Karl Indermühle*, Orgel, *Lili Suter*, Solo-Violine, die Herren *Ogg* und *Blaser*, Solo-Oboe. Wollte man etwas von ihrem hingebenden Musizieren besonders festhalten, so müssten wohl die geistvolle Gestaltungskraft eines Ernst Schläfli und das prachtvolle Spiel von Fräulein Lili Suter in erster Linie erwähnt werden.

Die im Können wie im Idealismus grosse Sängerschar steht auf Aussenposten; dies bürgt für den Ernst und den Opferwillen ihres Musizierens. Bei den Seftigern gibt es keine billigen Konzessionen. Was schon in den Tagen W. S. Hubers hinzuhorchen zwang, hat sich unter der glücklichen Nachfolge Fritz Zbindens zur sauber und hoch gezogenen Linie gefestigt. Eines Tages wird auch der äussere Erfolg noch grösser sein; wir möchten es von Herzen wünschen, obwohl eine Musikgesinnung dieser Art sichtbaren Lohnes weniger bedarf, als es den Anschein hat.

Dr. R. W.

## Le régent de campagne.

(A nos camarades citadins; aux futurs maîtres de classes rurales.)

Rassurez-vous, amis; ce n'est point ici le titre d'un roman balzacien, à la lecture duquel je pense vous astreindre, mais le simple exposé de quelques expériences, que je ne puis qualifier de personnelles, tant nombreux sont ceux qui les ont faites.

J'ai exprimé dans un précédent article, le regret que j'éprouve de voir l'entrée à l'École normale quasiment interdite à la grande majorité des élèves de la campagne, et je m'étais permis, il y a quelques années, de mettre en garde les organes compétents, contre ce que je considérais alors comme un danger et ce qui m'apparaît chaque jour davantage comme une anomalie.

Qu'on dénombre les pédagogues zélés et capables, issus de milieux campagnards, qui font honneur à notre corps enseignant jurassien. Que chacun plonge dans ses souvenirs d'étudiant, pour y retrouver des camarades aux mains calleuses, à l'allure gauche, empreinte de la brusquerie des timides, à la culture générale peut-être incomplète. Soudain conscients de leur infériorité ou de leur retard, mais confiants en la vocation qu'ils sentaient sourdre en eux, ils se sont mis au labeur avec conviction, avec la ténacité, la persévérance du paysan qui sait que le blé ne croît pas tout seul, laissant passer la grêle ou la sécheresse. Et ils ont bien vite reconquis le terrain perdu au départ, pour franchir quelquefois la ligne d'arrivée avec une belle avance sur les favoris. Leurs maîtres ont eu la sagesse de leur témoigner une patience dont ils ont été récompensés et n'ont pas craint souvent le surcroît de travail que représentait pour eux le dédoublement d'un cours.

Pleurnicherai-je donc longuement à ce sujet? Non point! et pas davantage ne m'attarderai à des doléances que je sens inutiles, sinon superflues. Je constaterai donc tout bonnement que depuis quelques années — et cela ne peut que devenir de plus en plus sensible —, la ville et le grand village, possesseurs de bonnes écoles moyennes, fournissent l'immense majorité des candidats instituteurs. Est-ce un mal? Est-ce un bien?....

\* \* \*

Après s'être plié aux humiliantes pratiques de la propagande d'élection — dont je ne veux pas entreprendre aujourd'hui le procès —, voici le jeune maître appelé à diriger une classe de campagne. Si la lutte a été dure et la victoire disputée, il s'écoulera un certain temps avant que le clan qui soutenait l'adversaire — oh le vilain mot! — mette bas les armes. Cependant, en général, tout s'arrange: parce que la personnalité de l'élu impose le respect et l'estime, ou parce que, malheureusement, le paysan croit souvent qu'il doit sourire au régent

s'il veut que ses enfants ne pleurent pas en classe. Quelques esprits chagrins, quelques cerveaux racornis continueront peut-être seuls à cacher une hostilité sourde: il ne vaut pas la peine qu'on s'occupe à modifier leurs sentiments.

Au cas, plus favorable, semble-t-il, où sa nomination n'aura pas trop bouleversé la localité, le jeune homme sera accueilli à bras ouverts, entr'ouverts, plutôt: par ceux, qu'à tort ou à raison, son prédécesseur avait mécontentés, par les familles affligées d'une héritière d'âge non canonique, par ceux encore qui prévoient qu'une partie de la grosse (!) paye tombera, d'une façon ou d'une autre, dans leur poche, par ceux aussi — ils existent — qui espèrent de sa jeune énergie toutes sortes de bénédictions matérielles ou spirituelles pour le village.

Le paysan jurassien se nourrit très mal, sans toutefois dans la plupart des cas — je me hâte de le dire — se sous-alimenter. La généralité des intérieurs sont négligés, désordonnés, voire sales ou insalubres. Je parle surtout pour mon pays, où le sol est rude et ingrat, où la mère terre dispense tout juste à ses enfants, et encore en temps de prospérité, la subsistance la plus chiche, où les propriétés sont morcelées à l'extrême. Le logis familial n'est souvent qu'une écurie humaine, occupant le moins de place possible et où tout s'entasse; car les constructions coûtent cher et les intérêts de la dette rurale sont voraces. La femme et la fille ne sauraient trouver une place pour chaque chose et n'en ont d'ailleurs pas le temps, car elles sont réduites au rôle, sinon d'esclaves, du moins d'ouvriers de ferme, travaillant souvent plus que les hommes et à des tâches aussi lourdes. L'enfant lui-même, à peine âgé de quelques jours, est emmené aux champs, où il se rendra utile dès que ses jambes pourront le porter assez sûrement.

Le régent, dès lors, ne saurait trouver de pension ailleurs qu'à l'auberge. L'appartement qu'il occupe au collège, souvent inconfortable ou trop vaste, ne lui offre qu'un asile pour la nuit. Manque-t-il d'une certaine dose d'énergie, d'un idéal de travail et de culture personnels, d'une répugnance native ou raisonnée pour les compagnies que dispensent les tables de café; l'École normale lui a-t-elle coûté quelques privations, une mauvaise direction dans ses études a-t-elle fait naître en lui le besoin d'un relâchement complet, les plaisirs mondains lui semblent-ils désirables à la suite de l'existence rigoriste que sa famille a cru bon de lui infliger jusqu'alors, voici notre jeune ami en passe, sinon de contracter des habitudes mauvaises, du moins de vivre quelques heures et quelques expériences qui ne seront pas parmi les plus lumineuses souvenirs de sa vie. — (Mais, les leçons de morale à d'autres qu'à mes élèves ne sont pas mon fait!) — Toujours est-il qu'à ces occasions — ou à d'autres! —

il s'attirera, par différentes qualités ou possibilités, beaucoup d'amitiés, vraies ou intéressées. Il permettra ou ne saura pas refuser le tutoiement à un certain nombre de personnages, dont une partie — la plus grande —, ne se fera pas faute de se servir, en saison ou hors de saison, avec à propos ou hors de propos. Trop de morgue hautaine ou dédaigneuse de la part de l'instituteur, ne peut contribuer à lui attirer la confiance d'une population. Une familiarité excessive, provoquée ou subie, incite également parfois à la méfiance et chasse le respect. Est dans le vrai, quoi qu'on pense, celui qui sait maintenir ses distances, selon l'expression populaire.

(A suivre.)

## De la profession de l'enseignant.

Malgré l'assurance et l'autorité de l'instituteur envers l'élève, il peut être, néanmoins, modeste et humble de caractère — et il le sera, pourvu que ses connaissances intellectuelles et éducatives soient non seulement des dons acquis, mais l'adaptation et l'offrande de sa personnalité toute entière, car c'est elle qui doit s'exprimer, s'épancher, acquérir de l'estime. Elle doit gagner en force dans la profession du maître, de l'éducateur. Mais elle porte des dangers en soi. Elle peut devenir une force dure, injuste, un pouvoir démoniaque qui brise au lieu de plier, qui impose sa volonté là où l'instituteur devrait attendre patiemment les possibilités de développement de l'enfant. Attendre, non pas avec apathie ou résignation facile, mais avec une patience et en même temps une sévérité décidées. S'il ne faisait valoir que son autorité personnelle, le maître courrait le risque de se sentir entraîné trop vivement vers l'un ou l'autre élève. Ce danger plane parfois comme une nuée fine, malfaisante, sur la classe et le maître, sur un seul élève et son instituteur. Il ne faut pas que ce danger surgisse, il faut absolument qu'il soit dominé et éliminé, sinon il détruirait, dans ce cas spécialement, le plan vaste et responsable de l'éducation. La volonté de dominer uniquement par égoïsme ne doit percer aucunement, même si elle sommeille dans l'instituteur. Il faudrait alors qu'il arrive à discipliner et à élever tellement son désir de domination qu'il ne soit, comme allusion personnelle, qu'ébauché, senti et inclus comme un secret, en silence.

Que restera-t-il donc à côté et enfin au dessus de ce qu'on appelle le plan d'enseignement théorique? Qui est-ce qui pourra créer une autre atmosphère entre le maître et la classe? C'est la possibilité d'un développement humain et d'une communion humaine dans le sens complet du mot, et qui porte toute son extension dans le domaine intellectuel et spirituel. C'est une parole grave, pleine de haute responsabilité en ce qu'elle

doit adoucir, égaliser et vaincre la sympathie et l'antipathie entre professeur et élève. C'est une affirmation grave, car l'instituteur se trouve seul dans la classe, vis-à-vis du nombre de ses élèves souvent rebelles. Il se trouve en face de cette nombreuse jeunesse dans la richesse et l'enthousiasme de ses dons, que peut-être même il envie. Il se tient devant elle avec la maturité de ses dons spirituels et intellectuels. C'est elle qui lui donne la force et la capacité pour la diriger. Il lui apporte ses connaissances, ses pensées et bien souvent aussi son cœur: car il aime cette jeunesse dans laquelle il met son ambition et son espoir, parce qu'il compte sur ses possibilités de développement et qu'il espère pour elle et croit en elle. Devrait-il se perdre en eux, en ces quelques-uns, parce qu'il est arrivé à mieux les comprendre qu'un autre et qu'en conséquence il les aime? Non, ce n'est pas le cas, il est seulement allé un bout de chemin avec eux. Maintenant ce chemin s'arrête, ils le quittent, le dépassent même. Il ne lui est pas accordé davantage; c'est à ce point que sa responsabilité et sa part de travail sont terminées. Il ne saurait s'arrêter; déjà il appartient à une classe nouvelle, à de nouveaux élèves, dans un recommencement nouveau.

*Alice-Suzanne Albrecht.*

## Asile jurassien pour enfants arriérés.

Une importante assemblée des délégués des communes adhérentes a eu lieu samedi dernier, 19 écoulé, à Delémont. Y portaient présence: le comité de l'œuvre, MM. les préfets de Delémont, Moutier, Franches-Montagnes et Neuveville, et les délégués d'une dizaine de communes.

D'excellent travail y a été fourni.

Les comptes de 1933 bouclent par une fortune nette de fr. 215 302. 50. Ce montant permet de passer à la réalisation de l'idée lancée en 1906 au Congrès de la S. P. J. par le président actuel, M. Th. Moeckli, inspecteur à la Neuveville, idée qui a trouvé l'appui enthousiaste du corps enseignant — rappelons les deux actions de Stella Jurensis qui ont laissé un bénéfice net de fr. 38 000 — de MM. les préfets et inspecteurs scolaires du Jura, et de tous les citoyens éclairés.

Aujourd'hui, les décisions d'ordre pratique peuvent être prises.

On sait qu'en 1933, le Comité a acquis de la Municipalité de Delémont la propriété « La Solitude » pour le prix de fr. 50 000; cet immeuble est sis dans le voisinage immédiat du terrain acquis également en son temps de la Bourgeoisie de Delémont. Le tout se prêtera d'une manière idéale à l'installation et à l'exploitation de l'asile. Des projets mûrement étudiés, remaniés, mis au point par M. Giovannoni, architecte à Delémont, sont soumis à l'assemblée. Ils prévoient, ainsi que nous l'avions déjà annoncé, la transformation, l'agrandissement et l'aménagement de « La Solitude » pour une vingtaine d'enfants et le personnel nécessaire. Coût des travaux: fr. 135 000. Les plans et devis sont acceptés et seront transmis au gouvernement.

Les budgets d'installation et d'exploitation sont également discutés et adoptés. L'installation reviendra à fr. 21 285 selon les prévisions et l'exploitation normale à fr. 21 120 approximativement, couverts par des recettes correspondantes.

Le Comité d'action doit être mué en Commission de surveillance aux termes des statuts. En feront partie: président: M. Th. Moeckli, inspecteur, Neuveville; secrétaire: M. A. Rumley, instituteur à Evilard; caissier: M. Ch. Frey, inspecteur, Delémont; assesseurs: MM. le Dr Broquet et Dr Sautebin, directeur, à Delémont et M. le préfet V. Henry, à Porrentruy. Trois membres sont à la nomination du Conseil-exécutif, et l'assemblée arrête les propositions à faire à ce sujet, soit un représentant de chacune des deux confessions et un représentant du district de Courtelary. Comme suppléant, est désigné M. le maire Schluep, de Tavannes. Les vérificateurs sont réélus en la personne de MM. les maires Girod (Delémont) et Hoffmeyer (Bassecourt). — Il est entendu que lors de la prochaine vacance, les communes adhérentes désigneront elles-mêmes un représentant attitré. — L'ancien Comité est donc dissous et des remerciements mérités vont à MM. les préfets et inspecteurs dont l'appui persévérant a permis de mener l'œuvre à sa réalisation.

Enfin, l'assemblée décide de présenter au gouvernement une demande de subvention ordinaire de 60% des frais d'acquisition, de transformation des immeubles et d'installation, portant sur un total de fr. 215 460. Des établissements similaires de l'ancien canton ayant bénéficié de subventions plus élevées et le Jura ne possédant encore aucun établissement de ce genre, il est à espérer que la demande sera favorablement accueillie et que les travaux pourront, comme on l'a fait entrevoir, commencer cet été déjà.

Assemblée reconfortante, donc, puisqu'elle nous montre l'asile à l'avant-veille d'ouvrir ses portes à ses petits pensionnaires!

## Dans les sections.

**Chronique biennoise.** — *Bibliothèques scolaires.* — Notre ville possède actuellement, à l'usage des élèves du degré supérieur de nos classes primaires, cinq bibliothèques. Chacun de nos établissements d'instruction secondaire ou supérieure possède également la sienne propre: écoles secondaires française et allemande, progymnases français et allemand, gymnase, Ecole de commerce, Ecole professionnelle, Technicum. Si vous joignez à cette liste une bibliothèque des maîtres pour chacun des établissements précités et la Bibliothèque de la ville — qui fera, si possible, l'objet d'une chronique spéciale dans quelques semaines — vous comprendrez facilement que nous possédons, alignés sur nos rayons, un nombre respectable de volumes.

Je ne vous parlerai aujourd'hui que des bibliothèques de nos collègues primaires.

Elles ont été fondées à l'époque où les communes suburbaines n'avaient pas encore fusionné avec la Ville et elles doivent toutes, je crois, leur existence à l'initiative privée. Aujourd'hui encore, elles sont administrées par une commission privée où siège cependant un

représentant du Conseil municipal en la personne du directeur des Ecoles.

Elles ont commencé lentement et laborieusement, comme la plupart des bibliothèques scolaires, d'ailleurs. Leur essai véritable date d'une dizaine d'années. Il y a quelques années, notre regretté collègue Hermann Boder, l'actif et dévoué président de la commission des Bibliothèques scolaires, obtint en leur faveur une subvention municipale annuelle de 3000 fr. qui, malheureusement, a dû être ramenée à 1500 fr. l'année dernière en raison de la crise persistante.

Il y eut tout d'abord deux bibliothèques françaises: l'une à Madretsch (bibliothèque scolaire et populaire), due en grande partie à l'initiative de notre ancien collègue Mugeli, l'autre au collège Dufour que dirigeait pendant de longues années avec un soin admirable un autre collègue aujourd'hui retraité, M. François Colin. En 1932, la bibliothèque française de Madretsch a fusionné avec celle du collège Dufour qui est devenue de ce fait la plus importante de nos bibliothèques scolaires par le nombre des volumes aussi bien que par le nombre des lecteurs. Elle est suivie d'ailleurs de près par la bibliothèque des classes allemandes.

L'année 1933 a été pour nos bibliothèques scolaires une année record. A elles cinq, elles ont distribué 20 719 volumes à 1038 lecteurs. La bibliothèque française seule: 5761 volumes à 274 lecteurs. Au 31 décembre dernier, le nombre des volumes en possession de nos bibliothèques s'élevait à 11 796, dont 3733 pour la bibliothèque française.

Outre la subvention dont j'ai parlé plus haut, et qui concerne nos bibliothèques primaires seules, la Ville assure encore le traitement des bibliothécaires et l'entretien complet des bibliothèques, lumière, chauffage, rayons et reliure. Le dernier poste à lui seul coûte régulièrement par année de 1000 à 1200 francs.

L'effort accompli par la Ville en faveur de nos bibliothèques est très apprécié du public. Les 20 719 volumes prêtés l'année dernière sont à ce propos un chiffre éloquent. Une quantité de parents y puisent, pendant les heures de crise que nous traversons, des lectures saines et agréables et elles sont un excellent auxiliaire de notre enseignement.

G. B.

**Section de Courtelary.** *A propos des chœurs du Congrès jurassien.* La première répétition a eu un résultat déplorable: 8 présences! A la seconde, samedi dernier, il y avait du mieux et même beaucoup. Félicitons les collègues de Tramelan qui étaient presque au complet. Par contre, aucun maître secondaire...!

Il y a deux chœurs à étudier: *Bienvenue* et *Amitié*. La musique forte, vigoureuse, impressionnante de Monsieur B. Wuilleumier, instituteur à Renan, est parfaitement nuancée par les paroles originales de notre poète H. Hirschi des Convers.

Les prochaines répétitions (il y en aura probablement 4) seront convoquées par «L'Ecole Bernoise» (voir celle de mercredi 30 mai à 14 h. ½ à Courtelary). Il est nécessaire que *tous les collègues* y soient présents et assidus, encourageant ainsi ceux qui sont à la tâche et faisant preuve de dévouement et de désintéressement si rares à notre époque, même chez nous.

**Section de Porrentruy.** Cotisations échues pour instituteurs, institutrices, inspecteur et professeurs à l'Ecole

normale: Caisse centrale fr. 12. —; Société suisse des instituteurs et Société pédagogique romande fr. 2. —; frais administratifs fr. 1. —; total fr. 15. —.

Les cotisations ci-dessus, à percevoir pour le semestre d'été 1934, peuvent être adressées *sans frais de port* au compte de chèques IVa 2664, W. Plumez, instituteur, Rocourt, jusqu'au 9 juin prochain.

Les absents au synode du 17 février sont priés d'ajouter 1 fr., s'ils n'ont pas présenté d'excuse à cet effet. Finance d'entrée pour nouveaux membres: fr. 1. —. Le caissier de la section: W. Plumez.

## Divers.

**Société des Amis de l'Institut J.-J. Rousseau.** Les Amis jurassiens de l'Institut Rousseau auront leur assemblée générale à Bienne le samedi 9 juin. Monsieur R. Dottrens parlera de « la liberté d'enseignement ». Nous reviendrons sur cette intéressante réunion.

**Concours scolaires.** Le Cartel romand d'Hygiène sociale et morale organise dans les classes de la Suisse romande un Concours de dessins scolaires sur l'hygiène dentaire et un Jeu de la santé à l'école. Les renseignements sur ces intéressants objets peuvent être obtenus auprès du Secrétariat du Cartel, Grand-Pont 2, Lausanne. Mais il faut se hâter, les délais de réponse étant assez rapprochés.

**Journées éducatives.** Elles se dérouleront à Lausanne, les samedi et dimanche, 2 et 3 juin, conjointement avec le Congrès de la Société suisse en faveur des arriérés. A part les discussions d'ordre administratif, on y entendra une conférence de M<sup>lle</sup> Scheiblauser sur la Rythmique dans l'éducation des arriérés, de M. le Dr Wintsch, médecin des écoles de Lausanne sur le Dépistage précoce des arriérés et anormaux et de M<sup>lle</sup> Guex, du Service médico-pédagogique valaisan sur l'Utilité d'un service médico-pédagogique. Des démonstrations seront en outre faites par des enfants des classes d'arriérés de Lausanne et de l'Asile des aveugles. Inscriptions auprès de M. Coindet, instituteur, avenue Druet, Lausanne.

**Pour le suffrage féminin.** L'assemblée générale de l'Association suisse pour le suffrage féminin se tiendra à Berne, les 16 et 17 juin prochains. Au cours de la séance officielle à la salle du Grand-Conseil, on traitera de l'Influence des événements politiques actuels sur la situation de la femme.

**Congrès du Conseil international des femmes.** Il aura lieu à Paris, du 2 au 12 juillet 1934 et s'occupera de diverses questions d'éducation et de politique sociale.

Kauft den

**Schweizerischen Lehrerkalender 1934 / 35**

Preis Fr. 2.50

## Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule <i>Localité</i>	Art der Schule <i>Ecole</i>	Name des Lehrers oder der Lehrerin <i>Nom du maître ou de la maîtresse</i>	Definitiv oder provisorisch <i>Définitivement ou provisoirement</i>
Hindten (Eggiwil) . . .	Gesamtschule	Bühler, Ernst, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Niederberg (Eggiwil) . . .	Gesamtschule	Herzog, Herta, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Hinterfultigen . . . . .	Oberklasse	Liebi, Rudolf, pat. 1933 . . . . .	»
Enzenbühl (Homberg) . . .	Gesamtschule	Bieri, Heinrich, pat. 1934 . . . . .	»
Zwischenflüh (Nieder-Simmental) . . . . .	Unterklasse	Röthlisberger, Rosa, pat. 1934 . . . . .	»
Mistelberg b. Wynigen . . .	Unterklasse	Stalder, Margaretha, pat. 1934 . . . . .	»
Egg b. Lützelflüh . . . . .	Unterklasse	Gammeter, Martha, pat. 1934 . . . . .	»
Lobsigen b. Aarberg . . . . .	Mittelklasse	Bernet, Albert, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Werdthof b. Lyss . . . . .	Unterklasse	Stettler, Martha, pat. 1934 . . . . .	provis.
Bern-Länggasse . . . . .	Klasse VII f	Hofstetter, Klara Luise, pat. 1926 . . . . .	»
Bern-Länggasse . . . . .	neuerricht. Kl.	Stuker, Friedrich, bisher in Roggwil . . . . .	definitiv
Bern-Sulgenbach . . . . .	Klasse 7a	Rufener, Arthur, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Bern-Breitenrain . . . . .	neuerricht. Kl.	Tschannen, Adolf, bisher in Ortschwaben . . . . .	»
Bern-Breitfeld . . . . .	Klasse 7b	Rüfenacht, Hermann, früher in Thun . . . . .	»
Bern-Oberbottigen . . . . .	Klasse 3	Badertscher, Hedwig, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Lenk-Dorf . . . . .	Klasse III	Siegfried, Emil Walter, pat. 1919, zuletzt provis. an der gl. Kl.	»
Busswil b. Büren . . . . .	Klasse II	Berger, Hans Eduard, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Kaufdorf . . . . .	Unterklasse	Liechti, Gertrud, zuletzt provis. an der gl. Klasse . . . . .	»
Köniz . . . . .	neuerricht. Kl.	Stamm, Helene, bisher an der Spezialklasse für Schwachbegabte	»
Köniz . . . . .	Spezialklasse f. Schwachbegabte	Schüpbach, Ida, bisher in Tschugg . . . . .	»

Besucht

das neue, reizvoll am See gelegene

# Strandbad Thun

Grosser Autopark

Bahn-, Schiff- und Autoverbindung ab Bahnhof Thun, Alkoholf. Restaurant. Frühstück, Mittag- und Abendessen. Telefon 37.74

195

## Darlehen-Kredite

mit und ohne Sicherstellung, je nach Lage, an solvente Personen (Beamte usw.), durch aarg. Darlehens-Institut. — Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. — Begründete Gesuche mit Rückporto an Postfach 6, Refnach (Aarg.) 74

## Empaillage d'animaux et d'oiseaux

pour les musées d'école  
Références des musées et écoles 321  
Laboratoire zoologique M. Layritz  
BIENNE 7 Chemin des Pins 15



Wir nehmen

# Geldeinlagen

entgegen auf

Depotkonti  
Sparhefte  
Obligationen

Nähere Bedingungen werden auf Anfrage bereitwilligst mitgeteilt

## Schweizerische Volksbank Bern



Vorteilh. Preise. Vertrauens-  
haus seit über 20 Jahren

# Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Woll-  
decken, Chinamatten, Türvorlagen, 89

## ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

### MEYER-MÜLLER & Co. A.G. BERN

10 BUBENBERG PLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir  
jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln

# Lenk

1100 m An der Montreux-  
ü. M. Berner Oberland-Bahn

Der hervorragende Luft-Höhen-Kurort und Badeplatz der Kenner!

Die einzigen und heilkräftigsten Schwefelquellen in alpiner Lage - Kurarzt - Exkursionsgebiet -  
Hochtouren - Unterhaltungen - Tennis usw. Hotels in allen Preislagen - Kinderheim.  
200 Prospekte durch Verkehrsbureau und Hotels.

# Frutt

Kurhaus Frutt

Fam. Egger & Durrer

Obwalden 1900 m ü. M.

# Melchsee-Frutt

Kurhaus Reinhard

Fam. O. Reinhard-Burri

204

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen. Idealer, bewährter  
Kuraufenthalt. — **Lieblingstour für Schulen und Vereine.** — **Route:** Brünigbahn-  
Melchtal-Stöckalp-Frutt-Melchsee-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Berner Oberland.

## VERLOBTE

besuchen in ihrem Interesse  
die sehenswerte Ausstellung  
der

### MÖBELFABRIK WORB

E. Schwaller

332

## Begleiterin

Die Ferienversorgung  
Langnau i. E. sucht eine

für ihre Schüler-Kolonien.  
Auskunft ert. Frau Röthlis-  
berger, Lehrerin.



STEINHÖLZLI

# LAGER

BIER

## Wer

*Inserate nicht  
beachtet,  
riskiert, sich  
manch gute  
Gelegenheit  
entgehen  
zu lassen*

# Seefels Biel

Telephon 42.13

127

In nächster Nähe der Schiffländte. 5 Minuten vom Bahnhof. Grösstes  
Garten-Restaurant, besteingerichtet für Verpflegung von Vereinen und  
**Schulen.** Täglich Künstler-Konzerte. Feine Küche. Prima  
Weine. Feldschlösschen-Spezialbier. Grosse eigene Fisanlage.

Biels schönster und grösster Autopark

Max Brenzikofer



# Jungfraujoche

*jetzt billiger Schülerpreis!*

Um den Oberlandreisen unserer Schulen, Jugendorganisationen, Pfadfinder usw. den Einbezug der Fahrt auf das Jungfraujocheisenbahn in den Reiseplan zu ermöglichen, haben wir uns dazu entschlossen, die folgenden, ermässigten Taxen für die Strecke Kleine Scheidegg–Jungfraujocheisenbahn und zurück einzuführen: Für Schüler bis und mit 16 Jahren Fr. 5.—, für Jugendliche bis und mit 20 Jahren Fr. 10.—, für Studenten über 20 Jahren Fr. 12.—. Wir bitten Lehrer, Vorstände oder Schüler, unser Auskunftblatt zu verlangen, auf dem alles Wissenswerte und einige gute Reisevorschläge zusammengestellt sind.

196



## Schulmöbel

aus Stahlrohr sind nicht nur sehr praktisch und unverwüstlich, sondern auch hygienisch. Verlangen Sie unverbindliche Offerte

**Bigler, Spichiger & Cie. A.-G. Biglen (Bern)**

Soeben erscheint in vollständig neuer Bearbeitung:

170

## Leitfaden für den Geographie-Unterricht

von Dr. R. Hotz, neubearbeitet von Dr. P. Vosseler  
22. Auflage, 231 Seiten, mit vielen Illustrationen

**Preis Fr. 2.80**

Das altbewährte Geographiebuch erscheint nunmehr in völlig neuem Gewande; grösseres Format, klarer Antiqua-druck, gutes Papier sind die äusseren Merkmale der Neuerung. Der Text wurde gründlich revidiert, zum grossen Teil vollständig neu bearbeitet.

Wir empfehlen Ihnen dieses, allen modernen Anforderungen entsprechende Geographielehrmittel angelegentlichst.

Prüfen Sie bitte selbst! Ansichtssendungen bereitwilligst.

**Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel**

# In **BERN** ins Restaurant Bürgerhaus

Neuengasse 20

Grosse Lokale, speziell empfohlen für Schulen und Vereine. Einfache Mittag- und Nachtessen von Fr. 1.80 an (je nach Alter). Gute Zvieri. Sämtliche Milchprodukte und alkoholfreie Getränke.

W. A. Glaser

189

## Töchterpensionat «La Romande», Vevey-Plan

Das ganze Jahr altbewährte Ferien- und wirksame Spezialkurse. 20jährige Erfahrung. Unser zahlreiches, sehr erfahrenes Lehrpersonal bürgt für Erfolg. Französisch und Englisch. Auch Haushaltungsschule. Intensiver sprachlicher und sportlicher Betrieb. Familienleben. Idealster Ferientaufenthalt. Paradiesische Lage, direkt am See. Bäder. Fr. 4.50 pro Tag, Französisch inbegriffen. Ein Besuch lohnt sich und wird Sie sicher überzeugen. Prospekte und Referenzen. 122

## Bad Ammannsegg

Telephon 70.01. 5 Minuten von Station. Herrlicher Ausflugsort, prächtige Fernsicht auf Jura und Alpen. - Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser schattiger Garten. Höflich empfiehlt sich **Familie Thierstein** 112

## Berner Oberland

### Hotel Schwendi ob Meiringen

5 Minuten vom grossen Reichenbachfall,

empfiehlt sich Schulen und Vereinen, bei billigster Berechnung aufs beste. Grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Telephon 137. Postautoverbindung. **J. und A. Käser**

## Familie Ritschard

empfiehlt ihre Etablissements bestens für Schulen und Vereine in

**Biel** das **Grand Restaurant Rüschi** mit seinem schönen Garten und grossen Lokalitäten und in

## Lugano-Paradiso

das **Hotel Ritschard** und **Villa Savoy** mit 100 Betten und grossem Park.

Mässige Pensions- und Passantenpreise 199

## Tonhalle Biel

Telephon 44.87. Im Zentrum der Stadt. Grosse Säle, bestens geeignet für Verpflegung von Vereinen und Schulen. Prima Küche und Keller. Billige, zeitgemässe Preise. In gleicher Richtung Bielersee Schiffrestauration. 148 **Fr. Oechslin.**

## Biel Blau Kreuz-Hotel

Telephon 27.44 124 Centralplatz

Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine

## Ferien am Brienersee? 203

Dann nach **Ringgenberg!**

Milde Lage. Prächtiges Strandbad! Ferienparadies.

## Burgdorf Wirtschaft zum Sommerhaus

Telephon 138

1/4 Stunde von Burgdorf. Für Schulen u. Vereine. Spielplatz im Walde. Grosser Saal und neues Säli. 155 **Adolf Wyss.**

## Kurhaus Blumenbergbad ob Sigriswil

(Schwanden ob Thunersee.) Luftkurort. Einzig schöne Lage. Nähe Tannenwälder. Neue geschlossene Liegehalle. Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte. Referenzen. Telephon Schwanden 10. 90

## EGGIWIL „BÄREN“

am Fusse des Schallenberg, empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen bestens. Grosse und kleine Säle. Schöne Veranda und Garten. Telephon 9. 173 Prospekte durch **H. Stettler-Oberli**

## Flüelen am Vierwaldstättersee

St. Gotthard-Linie

92

### Warum ist das Hotel Sternen

mit der grossen Speiseterrasse gegen den See, Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil „ich“ als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürgte. Platz für 400 Pers. Schüleressen von Fr. 1.80 an. Tel. 37. - 60 Betten. Höflich empfiehlt sich **Charles Sigris**, Küchenchef

## Ferien für Lehrer und Angehörige im

## Bahnhofhotel Frutigen

Pension von Fr. 5.- an. Geräumige Säle für Schulen. Wochenende. Zimmer, Frühstück, 3 Mahlzeiten Fr. 9.-. 126 **Fr. Hodler**, Lehrer, Frutigen.

## Interlaken Hotel Restaurant Adlerhalle

Bestbekanntes Haus. Geeignete Lokalitäten für Schulen, Vereine usw. nebst grossem Festsaal. Prima Küche. Mässige Preise. Zimmer von Fr. 2.50 an. 202

Bestens empfiehlt sich **A. Kurzen**, Lehrers sel.

## Interlaken Hotel Restaurant Bavaria

das gute, heimelige Schweizerhaus, 5 Minuten vom Ostbahnhof, am Höheweg. Gedeckte Terrasse und grosser prächtiger Restauraions-Garten. Mässige Preise. 206 Für Vereine und Schulen empfiehlt sich bestens **E. Hofweber**.

### Wer reist nach Luzern?

## Im Hotel-Restaurant „Löwengarten“

sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. **J. Buchmann**, Besitzer. (Tel. 20.339.)

# Kandersteg Hotel Belle Vue

Telephon 8. Nahe am Bahnhof u. Oeschinenseeweg. Grosses schattiges Gartenrestaurant. Grosse Lokale. Spezial-Abkommen für Vereine und Schulen. Renommierte Küche. Spezialplättli. Einfache Mahlzeiten. Höflich empfiehlt sich  
Familie Rikli-Egger

# Kandersteg Bahnhof - Buffet

Lötschberg-Linie 207  
Passende Lokale für Schulen, Vereine und weiteres Publikum, auch während der Hochsaison. Zeitgemässe Preise. Spezial-Abkommen. Telephon 16. E. Brechbühl

# Luzern Alkoholfreie Hotels u. Restaurants

**Waldstätterhof** b. Bahnhof  
**Krone** Weinmarkt  
Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. Gemeinnütziger Frauenverein Luzern. 85

# Meiringen Hotel Oberland

Grosser Schattengarten. Gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. In Dépendance: Schweiz. Jugendherberge. Telephon 58. 197 H. Frutiger-Brennenstuhl

Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine ist

# Menziwilegg

Bestens empfiehlt sich Familie Berger. Telephon 2.42

# Ferien im Tessin!

**Pension Lotos, Monti ob Locarno**  
450 Meter über Meer. Telephon 3.44. Komfortables Haus. Helle, geräumige Südzimmer mit Terrassen. Subtropischer Naturpark. Von der Lehrerschaft bevorzugte Pension. Günstige Familienarrangements für Sommerferien. Auskunft und Prospekte durch O. Sieger 164

## Napf Hotel und Pension

**Rigi des Emmentals**  
1411 m über Meer

Telephon 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 166

Höflich empfiehlt sich Familie R. Bosshard-Lüthi.

# Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Telephon Burgdorf 23.

# Rigi-Staffelhöhe

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang.

## Hotel Edelweiss

Telephon Rigi 2.33. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Speisesaal für 150 Personen. Neu renovierte Jugendherberge (elektrisches Licht), mit Seegrasmatratzen, für 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung Rigi-Südseite. Herzlich willkommen! 183 Familie Hofmann

# Hotel Rigi-Kulm

Einzigartiger Sonnenauf- und -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen, Fr. 1.— pro Person. — Telephon Nr. 230.

# Hotel Rigi-Staffel

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf dem Rigi-Massiv. — Pension von Fr. 8.— an. Telephon Nr. 204.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System.

182



Bahn ab Schiffstation Treib.  
Von Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.50.

**Hotel Waldhaus Rütli u. Post**  
Terrassen mit wunderv. Ausblick. Tel. Nr. 10. G. Truttmann, Bes.

**Hotel Pension Löwen**  
Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Tel. Nr. 9. Ad. Hunziker, Bes.

**Hotel Waldegg** 198  
Gr. Garten, geeign. Lokale. Tel. Nr. 8. Alois Truttmann, alt Lehrer.

# Bahnhofbuffet Solothurn

Hauptbahnhof  
**Rasch, gut und billig essen**  
la. Getränke 186 194

# Spiez Hotel Du Lac und Strandbad

Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. Grosser schattiger Garten, direkt am See. Fam. Ringgenberg.

# Spiez Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen. Schulen Ermässigung. — Pensionspreise. — Gute Küche. Telephon 67.93. 184

**TAL** 168 schönstes Ausflugsziel an der Aare, ab Belp über Belpberg und Gerzensee.  
Tel. Nr. 3 **GUT** Prima Verpflegung.  
Wichtrach **W. Schütz-Glaus**, Küchenchef

# Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel u. Pension  
7 Minuten v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Mässige Preise - Prospekte - Tel. 4.04 190

# Weissenstein Hotel Kurhaus

(neu renoviert). Einzigartige Aussicht. Anerkannt vorzügliche Küche. Für Diners Vorausbestellung erbeten. Pension von Fr. 9.— an. Prospekte! Telephon 17.06. A. Ostendorf

# Wilderswil Hotel Jungfrau

Staubfreie, ruhige Lage. Prächtiger Ausblick auf Jungfraugruppe. Grosser Garten. Garage. Gute Verpflegung. Pension von Fr. 7.50 an. Fam. Antenen 176